

Jagdstrecke NRW 2017/18, Erläuterungen der Forschungsstelle Langfassung

Die Strecke beim **Schwarzwild** war nach dem anhaltend strengen Winter 2012/13 kontinuierlich gestiegen und erreicht mit 66.079 Stück einen absoluten Höchstwert. Dieser wurde durch die sukzessive Aufhebung der Schonzeiten zur ASP-Prophylaxe begünstigt, dokumentiert jedoch vor allem auch das hohe Engagement der Jägerschaft zur Absenkung der Schwarzwildbestände. Eine intensive Bejagung bleibt notwendig. Die ASP wird primär durch den Menschen verbreitet. In NRW als dem Bundesland mit der höchsten Bevölkerungsdichte und einer ausgeprägten Ost-West-Reiserichtung ist das Risiko besonders hoch. Kritisch zu werten ist die in vielen Landesteilen festzustellende Besiedlung von Siedlungsrandbereichen. Das von der ASP betroffene Gebiet in Belgien ist innerhalb weniger Autostunden auch aus Nordrhein-Westfalen erreichbar. Ein erneuter Höchstwert wird auch beim **Rotwild** mit 6.381 Stück erreicht. Die Strecke liegt damit zum 10. Mal über 4.000 Stück, d.h. über der Größenordnung, die bis zu den Sturmschäden durch Kyrill den Höchstwert markierte. Stürme und Borkenkäferbefall vermehren das Lichtangebot in den Waldbeständen und fördern dadurch Äsung und Deckung und begünstigen das Ansteigen des Bestandes. Ansitzdrückjagden sind naturgemäß Jungtierjagden. Sachgerechte und tierschutzgerechte Altierbejagung ist verhältnismäßig aufwändig und erfordert sachkundige Einzeljagd. Beim **Muffelwild** bleibt die Strecke mit 1.117 Stück in der Größenordnung des absoluten Höchstwertes aus dem Vorjahr und ist der vierthöchste Wert überhaupt. Beim Muffelwild müssen die nachhaltige Bejagung und die Balance zwischen Wild und Lebensraum für die etablierten Vorkommen im Vordergrund stehen. Ein Teil der Strecke resultiert aus irregulären Aussetzungen. Beim **Sikawild** erreicht die Strecke mit 1.641 Stück einen neuen Höchstwert. Angesichts der Altierquote von - 42,9 % - zeigt das Engagement zur Absenkung des Bestandes im Arnsberger Wald Erfolg. Beim **Rehwild** erreicht die Strecke mit 99.480 Stück einen absoluten Höchstwert, liegt jedoch in der Größenordnung der Strecke der vergangenen Jahre. Die Fallwildanteile dokumentieren die unterschiedliche Gefährdung der Wildarten durch Straßenverkehr – angegeben die Fallwildzahlen in Prozent, die wesentlich aus dem Straßenverkehr resultieren: Rotwild: 5,0, Sikawild: 2,9, Damwild: 8,9, Muffelwild: 4,2, Rehwild: 28,3, Schwarzwild: 5,5. Beim **Feldhasen** liegt die Strecke bei 39.780, damit setzt sich der Streckenrückgang mit -15% zum Vorjahr auch in diesem Jahr weiter fort (das zehnte Jahr in Folge!). Im Vergleich mit den Streckenzahlen aus dem Jagdjahr 07/08 ergibt sich ein Rückgang um 77%. Bei der Wertung dieser Streckenzahlen ist die zurückhaltende Bejagung bzw. der Bejagungsverzicht in vielen Revieren miteinzubeziehen. Bei dem Streckenanteil des Fallwildes fällt der Rückgang etwas geringer aus, (-4% zum Vorjahr und -57% zum Jagdjahr 07/08) setzt sich aber auch hier fort. Um mögliche Krankheitsgeschehen aufzuklären sei auch in diesem Jahr darauf hingewiesen, dass die FJW die Untersuchungsgebühren für verendete Feldhasen (und anderem Wild) kostenfrei übernimmt und die Tiere den Veterinäruntersuchungsämtern zur Untersuchung übergeben werden können. Mit einer Strecke von 42.787 **Wildkaninchen** zeigt sich auch hier ein Rückgang (-33%) zum Vorjahr, das Fallwild sinkt mit nahezu gleichem Anteil (-35% zum Vorjahr). Seit 2010/11 befinden sich die Streckenzahlen damit im Abwärtstrend und erreichen einen historischen Tiefstand. Wie bereits im vergangenen Jahr ist der Fallwildanteil recht hoch (19% an der Strecke) davon entfallen 56% auf Tiere die nicht als Verkehrsoffer gemeldet wurden, dies könnte auf Krankheitsgeschehen hindeuten. Neben der Myxomatose können die Kaninchenpopulationen von neuen Viruserkrankungen (wie dem Virustyp RHDV2 der Hämorrhagischen Kaninchenkrankheit) betroffen sein, trotz der bekannten hohen Reproduktionsfähigkeit bleibt abzuwarten inwieweit die Strecken wieder ansteigen. Zudem könnte die Ausbreitung der Myxomatose durch eine Häufung warm-feuchter Sommer und damit der Überträger der Krankheit (z.B. blutsaugende Insekten) begünstigt werden. Beim **Rotfuchs** erreicht die Strecke 54.645 Stück, was mit minimalem Rückgang nahezu der Vorjahresstrecke entspricht, auch der Fallwildanteil liegt, mit etwa 8% (davon Verkehrsverluste 73%), im Bereich des Vorjahres. In den vergangenen 10 Jahren schwankt die Strecke zwischen ca. 41.000 und 61.000. Nach Abzug des Fallwilds von der

Gesamtstrecke entfallen 88% der Fuchsstrecke auf den Abschuss, 6% auf die Fangjagd und 6% (mit regional unterschiedlich starker Ausprägung) auf die Baujagd (inkl. gesprengter, geschossener Füchse). Die Streckenzahlen des **Steinmarders** erreichen 17/18 mit 7.839 Stück einen neuen Höchstwert und übersteigen damit die Strecke des vergangenen Jahres um 13%. Der Fallwildanteil sinkt dagegen um 14% im Vergleich zum Vorjahr, der Anteil der Verkehrsverluste am Fallwild liegt bei 88%. Unter Abzug des Fallwildes wurden Steinmarder zu etwa gleichen Teilen durch Abschuss (51%) und Fangjagd (49%) erlegt. Der Streckenanteil des **Itisses** ist mit 3.074 Tieren im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (-5%) und spiegelt auch in diesem Jahr die tendenziell sinkenden Streckenzahlen der vergangenen 10 Jahre wider. Im Vergleich zum Jagdjahr 07/08 ist die Strecke damit um 32% zurückgegangen. Der Fallwildanteil an der aktuellen Gesamtstrecke beträgt etwa 21%, der Anteil der Verkehrsverluste am Fallwild liegt bei 84%. Ähnlich zum Steinmarder wurden auch Itisse zu etwa gleichen Teilen durch Abschuss (48%) und Fangjagd (52%) erlegt. Beim **Hermelin** steigt die Strecke mit 1.367 Tieren, um 37%, im Vergleich zur Vorjahresstrecke deutlich an und scheint damit dem Trend weiter sinkender Streckenzahlen entgegenzustehen. Der Fallwildanteil liegt bei 22% der Gesamtstrecke. Wie auch beim Itis und Steinmarder ist ein hoher Anteil (86%) an Verkehrsverlusten am Fallwild auffällig. Die Jagdstrecke setzt sich auch hier aus nahezu gleichen Teilen aus Abschuss (53%) und Fangjagd (47%) zusammen.

Die Jagdstrecke erlegter **Dachse** (6.734) steigt im Vergleich zum Vorjahr weiterhin an (+10%) und setzt damit den generell, ansteigenden Trend der letzten Jahre fort. Der Fallwildanteil sinkt im Vergleich zum Vorjahr um 4% und beträgt aktuell 29% an der Gesamtstrecke, davon entfallen 87% auf Verkehrsverluste. Bei der Bejagung stand mit 90% der Abschuss klar im Vordergrund während nur 10% der Strecke auf die Fangjagd entfielen. Die Strecke des **Waschbären** erreicht mit 17.201 Individuen einen neuen Höchstwert und steigt damit weiter stark an (+34% im Vergleich zu Vorjahr). Der Fallwildanteil steigt gegenüber dem Vorjahr nur um 10% an, insgesamt liegt der Fallwildanteil an der Gesamtstrecke bei 9%, davon entfallen 81% auf Verkehrsverluste. Auch beim Waschbär konzentriert sich die Bejagung auf den Abschuss (74%) ein geringerer Teil (26%) wird bei der Fangjagd erlegt. Nach dem Schwarzwild (+70%), zählt der **Marderhund** zu den Arten mit dem höchsten Streckenanstieg. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl auf 138 Individuen mit 62%, gegenüber dem Vorjahr, mehr als verdoppelt. Nach einem langsamen Anstieg der Streckenmeldungen bis etwa zum Jagdjahr 10/11 zeigt sich in den letzten Jahren ein rasanter Anstieg. Als Fallwild wurden 31 Tiere gemeldet, davon 23 als Verkehrsverluste (74%). Der, seit 2015, dem Jagdrecht NRW unterliegende **Mink** tritt offensichtlich vereinzelt im Land auf und finden sich auch in den Streckenmeldungen wieder. Im Jagdjahr 17/18 wurden 4 Tiere gemeldet, als Fallwild wurden 3 Verkehrsverluste gemeldet. Beim **Fasan** setzt sich auch in diesem Jahr der Abwärtstrend der letzten Jahre fort. Mit 29.807 Individuen ist ein Rückgang von 15% zur Vorjahresstrecke zu verzeichnen. Im Vergleich zum Jagdjahr 07/08 ist damit die Strecke um 85% eingebrochen. Der aktuelle Anteil der Fallwildverluste an der Gesamtstrecke beträgt 13%, davon wurden 58% als Verkehrsverluste gemeldet. Trotz einer Verschlechterung der Lebensbedingungen, die neben dem Lebensraumverlust auch eine erhöhte Prädation einschließt, bleibt auch aufgrund des unklaren Aussetzungsgeschehens eine Beurteilung der Daten schwierig. Die Strecke von 287.063 **Ringeltauben**, zeigt im Vergleich zum Vorjahr, einen Rückgang von 6% und folgt damit dem Abwärtstrend der vergangenen Jahre. Im Jagdjahr 07/08 lag die Strecke noch bei 601.818 erlegten Vögeln, damit verzeichnen wir einen Rückgang um 52% in 10 Jahren. Der gemeldete Fallwildanteil ist wie gewohnt gering und liegt, wie im vergangenen Jahr bei etwa 1%, davon entfallen 33% auf Verkehrsverluste. Entgegen dem weitgehend, steigenden Trend der Gänsestrecken in den vergangenen Jahren, zeigt sich mit 10.578 **Graugänsen** ein Streckenrückgang von 10% gegenüber dem Vorjahr. Bei der **Kanadagans** liegt die Strecke mit 6.385 (-2%) ebenfalls leicht unter dem Vorjahreswert. Nur die **Nilgans** erreicht auch in diesem Jagdjahr, mit 9.954 Tieren ein Streckenplus von 6%

gegenüber dem Vorjahr. Der Fallwildanteil ist gering und liegt bei allen drei Arten unter 1%. Die aktuelle Strecke wird von der Graugans angeführt, gefolgt von Nil- und Kanadagans, vergleicht man jedoch die Streckenzahlen mit den Strecken vor 10 Jahren (Jagdjahr 07/08) führen Kanadagans (+67%) und Nilgans (+64%) vor der Graugans (+47%) im Streckenzuwachs. Die Strecken der **Stockente** fluktuieren in den vergangenen 10 Jahren recht stark, zeigen aber in der Tendenz eine klare Abwärtsbewegung, die sich auch in diesem Jahr fortführt. Mit 52.372 Stockenten liegt die Strecke deutlich unter den Vorjahren und sinkt um 21% gegenüber der letzten Streckenmeldung. Auch hier ist der Anteil an Fallwild mit etwa 1% eher unbedeutend. Mit 98.988 **Rabenkrähen** ist die Strecke, gegenüber dem Vorjahr, nur leicht gesunken (-4%). Seit dem Jagdjahr 10/11, in dem ein Höchstwert (129.692) erreicht wurde, zeigt sich ein sinkender Streckentrend. Die Streckenzahl von 29.249 **Elstern** fügt sich in den Abwärtstrend der Vorjahresstrecken ein. Im Vergleich zum letzten Jagdjahr ergibt sich ein Rückgang um 4%. In den vergangenen 10 Jahren ist die Strecke um 39% gesunken. Bei den beiden letztgenannten Arten spielt Fallwild keine Rolle (<1%). Die aktuelle Strecke der **Höckerschwäne** liegt mit 243 (56 Fallwild, davon 4 Verkehrsverluste) um 13% höher als die Vorjahresstrecke. Die Entwicklung zeigt in den vergangenen Jahren stärkere Schwankungen und pendelt etwa zwischen 100 und 250.

Autor:

Dr. M. Petrak (Schalenwild)

Dr. C. Stommel (Niederwild)